

Stuttgart im Spiegel des deutschen Großstadttourismus 1992 bis 2005

Joachim Eicken

Das Übernachtungsvolumen in Deutschland ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Zeitraum 1992 bis 2005 um insgesamt 8,3 Prozent gestiegen. Dieser Zuwachs verdeckt aber die zum Teil sehr unterschiedlich verlaufende regionale und sektorale Entwicklungen im Übernachtungstourismus: So hat in diesem Zeitraum das Übernachtungsvolumen in Mineral- und Moorbädern um 9,4 Millionen Übernachtungen und damit um 19,5 Prozent stark abgenommen. Deutliche Steigerungen hatte zwischen 1992 und 2005 demgegenüber der Übernachtungstourismus in Städten über 100 000 Einwohner zu verzeichnen. In diesen Zentren der wirtschaftlichen Entwicklung wirkt sich die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung bis hin zur Globalisierung der Wirtschaft (mit den damit resultierenden Dienst- und Geschäftsreisen) und die stark expandierende Kongress- und Tagungswirtschaft positiv auf das Übernachtungsvolumen aus. Darüber hinaus hat aber auch die Bedeutung der rein touristisch ausgerichteten Städtereisen deutlich zugenommen. Insgesamt gesehen ist zwischen 1992 und 2005 in Städten über 100 000 die Zahl der Übernachtungen von 55,6 Millionen Übernachtungen auf 82,5 Millionen Übernachtungen und damit um 26,9 Millionen bzw. 48,3 Prozent gestiegen. Dies bedeutet, dass inzwischen fast 25 Prozent aller Übernachtungen und damit jede 4. Übernachtung in Deutschland in einer Großstadt über 100 000 Einwohnern gebucht wird.

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat in besonderem Umfang an dieser Entwicklung partizipiert, hat sich doch in diesem Zeitraum die Zahl der Übernachtungen in Übernachtungsbetrieben mit mehr als 8 Betten (einschl. Camping) hier um 91,2 Prozent erhöht. Unter den „großen“ Großstädten mit mehr als 400 000 Einwohnern hatten lediglich die Städte Leipzig und Dresden mit 138 bzw. 194 Prozent deutlich höhere Zuwachsraten zu verzeichnen. Bei diesen beiden ostdeutschen Städten ist jedoch zu berücksichtigen, dass

deren Ausgangslage im Jahr 1992 noch durch ein äußerst geringes Angebot an tourismusrelevanter Infrastruktur insbesondere an Übernachtungskapazitäten gekennzeichnet war und die hohe Zunahme auf einen Nachholeffekt zurückzuführen ist.

Durch die Verlagerung des Regierungssitzes, des Parlaments, zahlreicher Ministerien sowie zahlreicher Wirtschaftsverbände und Organisationen nach Berlin und der damit verbundenen gestiegenen Bedeutung von Berlin als politisches Zentrum Deutschlands hat der Übernachtungstourismus in der neuen Bundeshauptstadt einen deutlichen Aufschwung erhalten. Das Übernachtungsvolumen ist in Berlin im genannten Zeitraum um 90,8 Prozent gestiegen.

Unter den übrigen Großstädten mit mehr als 400 000 Einwohnern wie Hamburg (+ 59,1 %), München (+ 27,7 %), Köln (61,1 %), Frankfurt (38,0 %), Düsseldorf (33 %), Hannover (54,2 %) oder Nürnberg (19,6 %) liegt die Zunahme im Übernachtungstourismus deutlich

unter der Stuttgarter Entwicklung, so dass - abgesehen von den Sonderentwicklungen in Dresden, Leipzig und Berlin - Stuttgart als die erfolgreichste Tourismus-Großstadt in Deutschland im Zeitraum von 1992 bis 2005 angesehen werden kann.

Auch wenn sich zu Beginn des neuen Jahrzehnts das Wachstum in Stuttgart etwas verlangsamt hat, so kann doch in Stuttgart auch in den nächsten Jahren von einer weiteren positiven Entwicklung ausgegangen werden, da – im Gegensatz zu manch anderer Großstadt – in Stuttgart die tourismusrelevante Infrastruktur kontinuierlich und auf breiter Front weiter ausgebaut wird und damit die Attraktivität Stuttgart als ohnehin bereits „beliebtester Großstadt Deutschlands“ (Perspektive Deutschland 2006) weiter zunehmen wird. Hinweise auf diese weiter positive Entwicklung zeigen die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik, der zu Folge im ersten Halbjahr 2006 16 Prozent mehr Übernachtungen in Stuttgart gebucht wurden als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs.

Entwicklung des Übernachtungsvolumens in Großstädten über 400 000 Einwohner 1992 bis 2005
(ab 2004 incl. Camping)

